

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für den nachhaltigen Erfolg einer Behandlung im Krankenhaus ist nicht zuletzt eine schnelle und vertrauensvolle Kommunikation zwischen dem zuweisenden Arzt, der auch die Nachbehandlung steuert, und den behandelnden Klinikärzten von größter Wichtigkeit. Je schneller und detaillierter der Haus-/Facharzt über alle Informationen verfügt, die mit dem Klinikaufenthalt seines Patienten zusammenhängen, umso optimaler kann er die poststationäre Behandlung steuern. Doch ein funktionierendes und stabiles Zuweisernetzwerk ist für Krankenhäuser heute auch ein zentraler Wettbewerbsvorteil. Der strategische Ausbau der Schnittstelle zum Niedergelassenen sichert langfristig auch die Kapazitätsauslastung und Belegung.

Das neu eingerichtete **Zuweiserportal** des Klinikums Darmstadt trägt dem Rechnung: Es bietet den niedergelassenen Haus- und Fachärzten einen im südhessischen Raum bisher einzigartigen Service an: Niedergelassene Ärzte, die sich zur Teilnahme angemeldet haben, können hierüber jederzeit die diagnostischen und therapeutischen Daten ihrer Patienten im Klinikum abrufen. Noch während des stationären Aufenthaltes im Klinikum kann sich der Arzt also über den aktuellen Gesundheitszustand und die erfolgten Therapiemaßnahmen informieren. Auch der Entlassbrief steht den teilnehmenden niedergelassenen Ärzten im Zuweiserportal direkt zur Verfügung.

Für teilnehmende niedergelassene Ärzte bietet das Portal diese Vorteile:

- Während des stationären Klinikaufenthaltes eines Patienten stehen dem Niedergelassenen stets – praktisch zeitgleich mit den Klinikärzten – die aktuellen Behandlungsverläufe in Form von Diagnosen, Therapien, Befunden, Dokumenten und radiologischen Bildern zur Verfügung.
- Im Anschluss an den stationären Aufenthalt steht dem Niedergelassenen eine breit gefächerte Übersicht über den Behandlungsverlauf sowie die Nachbehandlungsempfehlungen in Form eines (Kurz-)Entlassbriefes zur Verfügung.
- Sowohl der Entlassbrief als auch alle anderen im Portal bereitgestellten Dokumente können heruntergeladen und direkt in die Praxissoftware integriert werden.

- Darüber hinaus informiert das Portal die teilnehmenden Ärzte über wichtige Neuigkeiten aus dem Klinikum, über interessante Veranstaltungen und Fortbildungsangebote und stellt eine Vielzahl von Formularen und Dokumenten bereit, die die Vorbereitung auf den Klinikaufenthalt vereinfachen. Eine Datenbank liefert die Kontakt-Daten der behandelnden Klinikärzte (z.B. Durchwahl und Email-Adresse).

Dem Portal liegt eine umfassende, mehrstufige, aber benutzerfreundliche Sicherheitsinfrastruktur zugrunde. Der Zugriff auf die Daten der ins Krankenhaus eingewiesenen Patienten erfolgt „online“ in den Räumlichkeiten des niedergelassenen Arztes. Dazu wird auf dem System des Einweisers ein VPN-Client installiert. Damit kein beliebiger Zugriff auf das System erfolgen kann, erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat in Form eines eToken, der minütlich ein neues Einmal-Passwort erzeugt. Es authentifiziert zusammen mit einer persönlichen PIN den Einweiser an der Firewall des Klinikums. Erst danach erhält er Zugriff auf die Daten der von ihm eingewiesenen Patienten.

Entscheidet sich ein Arzt zur Teilnahme am Zuweiserportal, installiert ein Mitarbeiter unserer Abteilung für Datenverarbeitung, Information und Kommunikation (ADIK) eine Zugangssoftware auf seinem Praxis-PC, die einen geschützten Zugang zum Zuweiserportal sicherstellt. Dieser Mitarbeiter weist den Arzt vor Ort in die Benutzung des Portals ein, das durch seine intuitive Menüsteuerung überzeugt.

Ich möchte Sie herzlich einladen, das Zuweiserportal zu nutzen.

Mit kollegialen Grüßen
Prof. Dr. med. Gerhard Mall

Kontakt:

Sind Sie an einer Teilnahme am Zuweiserportal interessiert? Dann wenden Sie sich bitte direkt an Maria Schedy (ADIK, Tel. 06151/107-5013 oder schedy@klinikum-darmstadt.de)
Peter Hornung (ADIK, Tel. 06151/107-5251 oder hornung@klinikum-darmstadt.de),
um einen Termin zu vereinbaren.

Große Freude im Klinikum Darmstadt: Zertifizierung nach KTQ® erreicht

Große Freude und Erleichterung herrscht im Klinikum Darmstadt: Nach über zweijähriger Vorbereitung erfolgte Ende April die fünftägige Visitation zur Zertifizierung nach KTQ® (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) mit positiven Ergebnis: Das Klinikum Darmstadt ist nach den strengen Richtlinien von KTQ® zertifiziert. Am 17. Juni konnte die Betriebsleitung stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Zertifikat entgegen nehmen. Damit ist das Klinikum Darmstadt das einzige Haus der Maximalversorgung in Hessen, das eine KTQ®-Zertifizierung erreicht hat. Insgesamt gelang dies bisher 22 der insgesamt 130 hessischen Krankenhäusern.

"Wir sind einen langen Weg gegangen, der allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt hat. Umso mehr freuen wir uns, unser Ziel nun erreicht zu haben", so Verwaltungsdirektor Rainer Greunke im Anschluss an die Ergebnis-Verkündung durch die Auditoren. Und dieser lange Weg hat bereits vor mehr als zwei Jahren begonnen: Zunächst prüfte die Betriebsleitung zusammen mit den im Klinikum für Qualitätsmanagement Verantwortlichen verschiedene Zertifizierungsverfahren. Die Entscheidung fiel für KTQ®, da es sich hierbei um ein speziell auf Krankenhäuser abgestimmtes Verfahren handelt. Bisher sind Deutschland weit über 500 Häuser nach KTQ® zertifiziert.

Im Juni 2006 fanden an beiden Klinikstandorten Mitarbeiterveranstaltungen statt, in denen die Betriebsleitung das KTQ®-Verfahren sowie die einzelnen Schritte bis zur Zertifizierung vorstellten.

Die praktische Arbeit begann bereits einen Monat später: In allen Kliniken, Instituten und Abteilungen wurden sogenannte Kurzchecks durchgeführt. Hierin ging es darum, alle bereits vorhandenen und etablierten Verfahren und Abläufe sowie schriftlich vorliegenden Nachweise und Dokumente zu erfassen und zu bewerten. Jede Klinik stellte ein Team zusammen, bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ärztlichen Dienstes, der Pflege und der Funktionsbereiche, das die ausgewählten Kriterien und Fragen beantwortete. Dazu gehörten u.a. Fragen nach der Patientenversorgung, zu den internen Aufnahmemodalitäten, den Behandlungsabläufen, der OP-Organisation und dem Entlassungsverfahren. Aber auch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter, die Fort- und Weiterbildung, Aspekte des Arbeitsschutzes, der Hygiene oder des Umgangs mit Arzneimitteln wurden abgefragt. Auch die Betriebsleitung, die Personalabteilung und viele anderen Bereiche wurden interviewt. Ergebnis der Kurzchecks waren spezifische Stärken- und Schwächenprofile der jeweiligen Bereiche, die wiederum die Grundlage bildeten für zentrale und abteilungsspezifische Maßnahmen und Projekte, die bis Ende 2007 umgesetzt werden mussten.

Ein wichtiger Schritt in Richtung Zertifizierung erfolgte mit der so genannten Selbstbewertung im November 2007. Bei diesem Probelauf zum eigentlichen Audit erreichte das Klinikum die für die Anmeldung zur externen Begutachtung nötige Punktzahl, so dass der tatsächliche Prüfungstermin festgelegt werden konnte.

Die ersten vier Monate dieses Jahres wurden dann von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums genutzt, um unter Führung von Dr. Beate Marquardt, Leiterin der Abteilung Medizinmanagement & Medizinisches Controlling, und Nicole Schlott, Qualitätsmanagement-Beauftragte des Klinikums, die Strukturen, Abläufe, Absprachen und Nachweise weiter zu verbessern.

Dass das Klinikum sich zum jetzigen Zeitpunkt der Herausforderung einer Zertifizierung gestellt hat, hat handfeste Gründe: "Die Einführung des DRG-basierten Vergütungssystems hat Verweildauer Kürzungen und eine Beschleunigung der Versorgung zur Folge. Die Krankenhäuser müssen zunehmend kostenbewusst handeln, allerdings auch im Sinne der Patienten, wenn es zum Beispiel um reibungslose Abläufe, genaue Terminkoordination und das Vermeiden von Doppeluntersuchungen geht. Gerade in diesem Bereich, der nicht die eigentliche Behandlung im engsten Sinne, sondern das Patienten- und Behandlungsmanagement angeht, hatte das Klinikum sicher noch Optimierungspotenzial. Das systematische Qualitätsmanagement (QM) hat dazu beigetragen, dass dieses stärker als bisher abteilungs- und bereichsübergreifend ausgeschöpft wurde", so Prof. Dr. med. Gerhard Mall, Leitender Ärztlicher Direktor.

Prof. Dr. Helga Bernhard ist neue Direktorin der Medizinischen Klinik V

Seit dem 16.06. ist Prof. Dr. Helga Bernhard neue Direktorin der Medizinischen Klinik V. Sie hat die

Nachfolge von Prof. Dr. Dieter Fritze angetreten, der am 30. April in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Er hatte vor 23 Jahren die neu gegründete Klinik als erster Direktor übernommen und seither geleitet. Für seine Aufbauarbeit und seine Arbeiten zur ganzheitlichen Krebstherapie ehrte ihn die Stadt mit ihrer höchsten Auszeichnung, der Silbernen Verdienstplakette.

Prof. Bernhard war zuletzt Oberärztin im Klinikum Rechts der Isar in München. Die gebürtige Rheinessin will in Darmstadt die Diagnostik für Lymphome und Leukämien ausbauen und die autologe Knochenmarkstransplantation einführen. Lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe mehr über die erste Direktorin des Klinikums Darmstadt und ihre Pläne.

Medizinische Klinik I: Neuer Excimer-Laser für komplexe Koronareingriffe.

In der Medizinischen Klinik I (Prof. Gerald Werner) werden in jedem Jahr über 1100 Koronarinterventionen durchgeführt, viele dieser Eingriffe an besonders komplexen, oft stark kalifizierten Koronarverengungen und -verschlüssen. Gelegentlich treten bei solchen Läsionen Probleme bei der konventionellen Ballonaufdehnung und anschließenden Stent-Implantation auf, da die Passage der Stenosen nicht möglich ist. Hier stehen in der Medizinischen Klinik I alle verfügbaren Hilfsmittel zur Verfügung, vor allem die Hochfrequenzrotationsangioplastie (Rotablator).

Jetzt ist zusätzlich die Möglichkeit geschaffen worden, bei vor allem fibrosierten und langstreckigen Verschlüssen durch die Anwendung von Laserenergie (Excimer-Laser) über moderne Laserkatheter eine Gefäßeröffnung zu erreichen. In Deutschland stehen diese Geräte nur in ganz wenigen kardiologischen Kliniken zur Verfügung. Künftig geplant ist eine Nutzung des Gerätes gemeinsam mit dem Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Prof. Peter Huppert), das dessen Vorteile in der Behandlung von Verschlüssen der Beinarterien nutzen wird.

Laparoskopische Prostatektomie in der Urologie etabliert

Patienten mit lokal begrenztem Prostatakarzinom können in der Urologischen Klinik neuerdings auch minimal-invasiv operiert werden. Der komplexe laparoskopische Eingriff wurde von Prof. Dr. Detlef Rohde inzwischen mehrfach sicher und erfolgreich durchgeführt, nachdem moderne Techniken von High-Volume-Zentren importiert und die Mitarbeiter im Interieur und Exterieur gezielt geschult wurden. Das anspruchsvolle Vorgehen wurde außerdem erst möglich durch eine gerätetechnische Kooperation mit der Klinik

für Allgemein-, Thorax und Gefäßchirurgie (Chirurgie I, Dir. Prof. Petermann) und durch die gute interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Instituts für Anästhesiologie (Dir. Prof. Welte). Für die Patienten bedeutet das Verfahren – neben hervorragenden kosmetischen Ergebnissen – einen geringen Blutverlust, eine primär wasserdichte Harnröhrenanastomose und eine schnelle und komplikationsarme postoperative Erholungsphase.

Medizinische Klinik I: Modernes Herz-Kreislauf-Unterstützungssystem eingeführt

In der Medizinischen Klinik I werden jährlich mehrere Hundert akute Herzinfarktpatienten behandelt, deren größtes Risiko die Entwicklung eines akuten Herz-Kreislauf-Versagens ist. Dieser dann auftretende kardiogene Schock ist nach wie vor mit hoher Sterblichkeit verbunden. Bereits seit Dienstantritt als Direktor der Klinik hat Prof. Gerald Werner die Behandlung dieser schweren Infarkte durch den Einsatz von Herzunterstützungssystemen (Ballongegenpulsationspumpe – IABP) vorangetrieben.

Der Nachteil dieser Systeme ist die Erfordernis einer Herzeigenpumpleistung. Nicht selten kommt es aber in der Frühphase nach Wiederbelebungsmaßnahmen zu

einem erheblichen Abfall dieser Pumpleistung, und ein Herzersatzsystem wird dann erforderlich. Mit der Einführung der sog. Impella-Pumpe steht nun in der Medizinischen Klinik I ein solches Herzersatzsystem zur Verfügung, das bei schwerem akutem Herzkreislaufversagen die Herzarbeit für einige Tage unterstützen und teilweise ersetzen kann.

Der Einsatz des Systems ist über einen perkutanen Zugang über die Femoralarterie möglich und kann über eine Zentrifugalpumpe bis zu 2,5 l/min Blut ohne Herzeigenaktion durch den Kreislauf befördern, womit eine Minimalversorgung der lebenswichtigen Organe erreicht werden kann.

Neue Möglichkeiten der molekularen Diagnostik und Therapie metastasierter kolorektaler Karzinome – molekularpathologische Analyse des K-RAS-Onkogens

Die Bestimmung des K-RAS-Mutationsstatus spielt als prädiktiver Biomarker eine Schlüsselrolle in der Anti-EGFR-Antikörpertherapie des metastasierten kolorektalen Karzinoms mit Panitumumab (Vectibix).

Das Protoonkogen K-RAS ist ein Signaltransduktor. Durch ein extrazelluläres Signal wird ein Tyrosinkinase-Rezeptor (z.B. EGFR = Rezeptor des epidermalen Wachstumsfaktors) autophosphoryliert. Dadurch kommt es zu einer Protein-Protein-Komplexbildung des K-RAS-Proteins mit guaninhaltigen Nucleotiden, die entweder inaktivierend (GDP) oder aktivierend (GTP) wirken. Aktiviertes K-RAS stimuliert in einer Signalkaskade die Bildung weiterer Proteine mit Stimulation des Zellzyklus und Hemmung der Apoptose.

Mutationen im K-RAS-Onkogen können dazu führen, dass das K-RAS-Protein in aktivierter Form vorliegt.

Die Kenntnis des K-RAS-Mutationsstatus ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Anti-EGFR-Antikörpertherapie des metastasierten kolorektalen Karzinoms mit Panitumumab (Vectibix).

Das Institut für Pathologie (Prof. Gerhard Mall) am Klinikum Darmstadt bietet einen Test zur K-RAS-Mutationsanalyse an, die an fixiertem und in Paraffin eingebettetem Karzinomgewebe möglich ist. Hierbei wird nach DNS-Extraktion aus Tumorgewebe des betreffenden Patienten eine Amplifikation des K-RAS-Gens mittels PCR durchgeführt und das PCR-Produkt anschließend sequenziert (Bestimmung der Basenabfolge des K-RAS-Gens). Dies erlaubt die Beurteilung des therapeutisch wichtigen Mutationsstatus des K-RAS-Gens (Responder auf Panitumumab besitzen kein mutiertes KRAS-Gen).

World Congress of Ophthalmology

Vom 29.06. bis 02.07.2008 fand in Hongkong der WCO (World Congress of Ophthalmology) statt. Prof. Dr. Karl-Heinz Emmerich, Direktor der Augenklinik, leitete dabei den Kurs zur Tränenwegschirurgie. Im Anschluss daran ist Emmerich in verschiedene Universitätskliniken in China eingeladen, um dort die endoskopische OP-Technik zu präsentieren.

Lungensportgruppe in Griesheim gegründet

Was für Herzranke seit Jahren eine Selbstverständlichkeit ist, musste sich für Lungenpatienten erst nach und nach als wirksam erweisen: Wohldosierte Bewegung und körperliches Training schaden nicht, sondern lindern Symptome und wirken der krankheitsbedingten Dekonditionierung entgegen. So können durch spezifische Trainingsprogramme im Rahmen z.B. ambulanter Lungensportgruppen nachweislich die Alltags- und Krankheitsbewältigung verbessert, die Lebensqualität gesteigert sowie die Anzahl der Exazerbationen reduziert werden. Anfänglich vor allem für COPD- und Emphysepatienten gedacht, haben sich sowohl die Indikationsgebiete des Lungensports als auch die Schweregrade der betreuten Patienten in den letzten Jahren erheblich fortentwickelt. Allerdings gibt es trotz zahlreicher neu gegründeter Gruppen nach wie vor kein bundesweit flächendeckendes Trainingsangebot.

Umso erfreulicher ist es, dass nach Gründung einer Lungensportgruppe in Langen im letzten Jahr ein entsprechendes Angebot nun auch in Darmstadt besteht. In Zusammenarbeit mit dem „Turn- und Sport-

verein Griesheim 1899 e.V.“ (TUS Griesheim) bietet die Selbsthilfegruppe Lungenemphysem-COPD Region Rhein-Main, Standort Darmstadt, ab Mitte September d. J. ein entsprechendes Trainingsprogramm für Patienten mit chronischen Lungenkrankheiten an. Die Gruppe wird von Silvia Hommer (Fakultät für Sportwissenschaften der Universität Mainz, Schwerpunkt Rehabilitation und Prävention) als Übungsleiterin geführt und ärztlich von OA Dr. Andreas Markus (Medizinische Klinik II, Schwerpunkt Pneumologie) betreut. Die Übungsstunden finden ab 16.9.2008 jeweils dienstags von 18.00 bis 19.30 Uhr im Gemeindesaal der Hegelberghalle, Sterngasse (hinter Sportplatz der Victoria Griesheim) in Griesheim statt. Rückfragen oder Anmeldungen sind möglich über

Frau Elke Querfurth
SHG Lungenemphysem-COPD, Region Rhein-Main
Standort Darmstadt
Tel: 06142 / 65016; elke.querfurth@t-online.de.

Eine weitere Möglichkeit, sich zu informieren, bietet die

Informationsveranstaltung „Lungensport“ der Selbsthilfegruppe am Samstag, 9.8.2008, 15.00 bis 17.00 Uhr, im Casino des Klinikums Darmstadt (Teilnahme kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich).

Voraussetzung zur Teilnahme an der Lungensportgruppe ist eine Mitgliedschaft bei der TUS Griesheim, eine ärztliche Einstiegsuntersuchung durch den Haus- oder Lungenarzt und der von der Krankenkasse bewilligte „Antrag auf Kostenübernahme für Rehabilitationssport, Nr. 56“. Formulare für die Eingangsun-

tersuchung sowie eine Liste der Ein- und Ausschlusskriterien finden sich auf der Homepage der AG Lungensport (www.lungensport.org); der „Antrag auf Kostenübernahme“ muss bei einer der Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen telefonisch oder per Fax angefordert werden. Für Fragen zum Thema Lungensport nehmen Sie bitte über Station 8 (Schwerpunktstation Pneumologie, Tel. 107-6511) Kontakt mit Dr. Markus auf.

Personalia

Am 01. Juli hat Dr. Harald Straßburger, langjähriger Arzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie, seine Tätigkeit als Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein-, Thorax- und Gefäßchirurgie aufgenommen.

Ausschnitte aus dem Ärztlichen Fortbildungsprogramm

Da hier nicht alle Veranstaltungen und Termine publiziert werden können, empfehlen wir, auch die Bekanntmachungen in der Tagespresse sowie auf unserer Homepage unter

www.klinikum-darmstadt.de ➔ Veranstaltungen ➔ Ärzte/Zuweiser

zu beachten.

Der **Onkologische Arbeitskreis** (Medizinische Kliniken, Radiologie I und II, Chirurgische Klinik I, Frauenklinik, HNO-Klinik und Urologie) findet montags von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Konferenzraum der Medizinischen Kliniken, 3. Stock, Grafenstraße 9, statt und bietet die Möglichkeit, onkologische Fragestellungen interdisziplinär zu diskutieren. Die Veranstaltung ist zertifiziert.

Zur klinikinternen Fortbildung der **Medizinischen Kliniken** (donnerstags, 15.00 Uhr, im Konferenzsaal der Medizinischen Kliniken) sind auch die niedergelassenen Kollegen herzlich eingeladen.

Die Teilnahme an der **Klinisch-pathologischen Konferenz** (dienstags von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr, Hörsaal der Pathologie, Grafenstraße 9) laden die Medizinischen Kliniken, Radiologie I und II und das Institut für Pathologie ein. An der zertifizierten Fortbildung ist auch das Elisabethenstift beteiligt.

Das aktuelle Programm der ärztlichen Fortbildungen des **Instituts für Notfallmedizin** finden Sie im Internet unter www.notfallmedizin-darmstadt.de.

Institut für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Im Rahmen des „Anästhesiologisch-Intensivmedizinischen Kolloquiums“ werden jeweils mittwochs von 6.45 Uhr bis 7.30 Uhr Fortbildungen im Konferenzraum des Instituts in der Grafenstraße 9 angeboten. Mit „Frankfurt“ gekennzeichnete Veranstaltungen sind Fortbildungen der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie der Universität Frankfurt. Diese finden jeweils am zweiten Montag im Monat um 18.00 Uhr im neuen Hörsaalgebäude des Uniklinikums im Haus 22, 1. Stock, statt.

06.08.08	Hämodynamische Überwachung - wann ist was indiziert?	W. Buhre, Köln
11.08.08 Frankfurt	Thromboseprophylaxe - was muss der Anästhesist wissen	W. Gogarten, Münster
20.08.08	Der besondere Fall – ARDS - Interventional Lung Assist (ILA)	J. Hobson, Darmstadt
27.08.08	Stellenwert der TEE bei akuter linksventrikulärer Dysfunktion – Vergleich mit anderen hämodynamischen Monitoringverfahren	J. Brederlau, Hanau
03.09.08	Sugamadex – ein neuer Weg zur Antagonisierung nicht-depolarisierender Muskelrelaxantien	G. Beck, Mannheim
08.09.08 Frankfurt	Organprotektion durch volatile Anästhetika	F. Kehl, Augsburg
17.09.08	Critical Incident Reporting Systems (CIRS) – Werkzeug zur Qualitätsverbesserung oder Gewissensberuhigung?	A. Möllemann, Dresden
24.09.08	Chirurgische Aspekte bei der Behandlung der akuten Pankreatitis	Ch. Petermann, Darmstadt
01.10.08	Zentrale Wirkmechanismen von Anästhetika	G. Schneider, München
08.10.08	Perioperatives EKG-Monitoring – Praktisches Vorgehen und diagnostische Aussagekraft	D. Ruth, Darmstadt
13.10.08 Frankfurt	Regionalanästhesie als Werttreiber im Behandlungspfad	A. R. Heller, Dresden
22.10.08	Balancierte Infusionslösungen – Luxus oder notwendig ?	R. Zander, Mainz
29.10.08	Chronische Schmerzen des Bewegungsapparats – Stellenwert der psychischen Komorbidität	A. Mihm, Darmstadt

Institut für Labormedizin

Das **Institut für Labormedizin** bietet u.a. folgende Fortbildungen an, die von der Landesärztekammer jeweils mit einem Punkt zertifiziert sind. Veranstaltungsort ist die Bibliothek des Instituts im 4. Stock.

06.08.2008	11.00 - 12.00	Dr. Mix	Diagnostische Bedeutung von Elektrophoresen
07.08.2008	14.00 - 15.00	Dr. Lang	Bakteriologische Liquordiagnostik
14.08.2008	11.00 - 12.00	Dr. Paul	Thrombozytose - Thrombozythämie
20.08.2008	11.00 - 12.00	Dr. Paul	Neue Qualitätssicherungsrichtlinien für das medizinische Labor
21.08.2008	14.00 - 15.00	Dr. Mix	Schritte bei der Durchführung von Transfusionen (EK, TK, FFP)
28.08.2008	11.00 - 12.00	Dr. Mix	Hämovigilanz im Klinikum Darmstadt
03.09.2008	11.00 - 12.00	Dr. Rieger	Homocystein
04.09.2008	14.00 - 15.00	PD Dr. Schmitt	Molekularbiologische Diagnostik
11.09.2008	11.00 - 12.00	PD Dr. Schmitt	Neues und Altes aus der Gerinnungsdiagnostik

17.09.2008	11.00 - 12.00	Dr. Thieves	Biostoffverordnung
18.09.2008	14.00 - 15.00	Dr. Lang	Respiratorische Infektionen
25.09.2008	11.00 - 12.00	Dr. Paul	Neu Aspekte der Diagnostik der Rheumatoiden Arthritis
01.10.2008	11.00 - 12.00	Dr. Mix	Auto-Antikörper-Diagnostik
02.10.2008	14.00 - 15.00	Dr. Rieger	Bakterielle Resistenzmechanismen
23.10.2008	11.00 - 12.00	Dr. Lang	Tuberkulose
29.10.2008	11.00 - 12.00	Dr. Paul	NT-proBNP
30.10.2008	14.00 - 15.00	Dr. Martin	Autoimmunerkrankungen - Labordiagnostik

Medizinische Klinik III

Fortbildungen für Ärzte

Donnerstag, **11.09.2008**, 17.00 Uhr

8. Peritonealdialyse-Workshop

Ort: Altes Schalthaus, Rodensteinweg 2, Darmstadt

Freitag, **21.11.2008**, und Samstag, **22.11.2008**, 13.00 Uhr

Nephrologie trifft Urologie

Ort: Maritim Rhein-Main-Hotel, Am Kavalleriesand 6, Darmstadt

Nephropathologische Konferenz

Am Klinikum geplant

Hypertonie aktuell

In Vorbereitung

Patientenprogramme

Fit für Dialyse (Termine je nach Nachfrage), Anmeldung : Telefon 0180/1567890

Hypertonieschulungen, Anmeldung: Telefon 06151/1076601

Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie

Wöchentliche Fortbildung der Klinik für **Neurologie und Klinische Neurophysiologie**, jeweils donnerstags um 16.30 Uhr in der Bibliothek der Neurologischen Klinik.

10.07.2008	Primäre Kopfschmerz-Syndrome	Dr. med. Buss, Oberarzt
17.07.2008	Ultraschall-gestützte Thrombolyse	H. Diegel, Assistenz-Arzt
24.07.2008	Epilepsie – aktuelle Therapieübersicht	R. Ibe, Facharzt für Neurologie
31.07.2008	Übersicht: Demenz	S. Babacan, Assistenz-Arzt
07.08.2008	Neurologie aktuell	Prof. Dr. med. D. Claus, Direktor der Klinik
14.08.2008	Carotis-Chirurgie Update aus gefäßchirurgischer Sicht	Dr. med. Schmidt-Schoormann Oberarzt der Chirurgie I

Dem Klinikum ist eine gute und reibungslose Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten der Region wichtig. Dazu ist eine direkte Kommunikation unabdingbar. Wenn Sie Fragen haben – ganz gleich ob es um die Behandlung eines Ihrer Patienten im Klinikum, um diagnostische und therapeutische Möglichkeiten oder um Organisatorisches geht – sprechen Sie uns bitte an.

Klinik/Institut	Ansprechpartner	Telefon	Fax	Email
Augenklinik Prof. Dr. K.H. Emmerich Sekretariat: 06151/107-4001	Ltd. OA Dr. Ungerechts OÄ Dr. Lang	06151/107 -4009	-4099	augenklinik@klinikum-darmstadt.de
Chirurgie I Prof. Dr. Chr. Petermann Sekretariat: 06151/107-6001	Ltd. OA Dr. Straßburger OA Königstein OA Dr. Schmidt-Schoormann OA Dr. Wild	06151/107 -6001	-6099	christian.petermann@klinikum-darmstadt.de
Chirurgie II Prof. Dr. R. Brutscher Sekretariat: 06151/107-6101	Ltd. OA Dr. Schino OA Dr. Forer OA Dr. Georg, OA Dr. Meixner	06151/107 -6101 ab 16.00 Uhr: 06151/107-6111	-6149	brutscher.uch@klinikum-darmstadt.de
Frauenklinik PD Dr. Sven Ackermann Sekretariat: 06151/107-6151 Ambulanz: -6171	Ltd. OA Dr. Worms OA Stuzmann OA Dr. Zachariadis	06151/107 -6192 06151/107 -6151 06151/107 -6151	-6249	frauenklinik@klinikum-darmstadt.de
HNO-Klinik Prof. Dr. R. Reck Sekretariat: 06151/107-4201	OA PD Dr. Baier OÄ Dr. Michel OA Dr. Ott	06151/107 -4304 -4235 -4322	-4299	hno@klinikum-darmstadt.de
Hautklinik PD Dr. Maurizio Podda Sekretariat: 06151/107-4101 Ambulanz: -4131	Ltd. OA Dr. Rapprich OÄ Dr. Wagner OA Dr. Hasche	06151/107 -4133 -4112 -4135	-4150	hautklinik@klinikum-darmstadt.de
Institut für Anaesthesiologie und operative Intensivmedizin Prof. Dr. M. Welte Sekretariat: 06151/107-6251	Ltd. OA Dr. Lenhart OA Dr. Gutscher (Schmerztherapie) OÄ Dr. Schramm (Intensivstation) OA Dr. von Beck OA Dr. Wehner	06151/107 -6252 -6251 -6259 o. 6260 -6251 -6256 o. 4222	-6299	anae@klinikum-darmstadt.de martin.welte@klinikum-darmstadt.de
Institut für Labormedizin Priv.-Doz. Dr. Y. Schmitt Sekretariat: 06151/107-6301	Ltd. OA Dr. Mix	06151/107 -6301	-6399	york.schmitt@klinikum-darmstadt.de
Institut für Pathologie Prof. Dr. G. Mall (LÄD) Sekretariat: 06151/107-6701	Ltd. OÄ Dr. Wiest OÄ Dr. Hödl OA Dr. Heyny-von-Haußen	06151/107 -6706 -6702 -6726	-6749	gerhard.mall@klinikum-darmstadt.de
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie Prof. Dr. P. Huppert Sekretariat: 06151/107-6751	Ltd. OA Dr. Kottterer OA Dr. Lohfink OA Dr. Müller OÄ Dr. Provenzano	06151/107 -6785 -6751	-6849	huppert@klinikum-darmstadt.de nicole.uhlemann@klinikum-darmstadt.de
Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie Prof. Dr. B. Kober Sekretariat: 06151/107-6851	OA Dr. Born OA Dr. Kramer OÄ Dr. Lapukins OÄ Dr. Voith OA Dr. Zöller	06151/107 -6861	-6949	strahlentherapie@klinikum-darmstadt.de
Klinik für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie	Ltd. OÄ Dr. Mihm	06151/107 -4061	-4063	psychosomatik@klinikum-darmstadt.de
Psychoonkologie	Ltd. OÄ Dr. Mihm	06151/107 -6884	-6949	strahlentherapie@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik I: Kardiologie Prof. Dr. G. Werner Sekretariat: 06151/107-6401	Ltd. OA Dr. Klingenberg OA Dr. Jung OA Dr. Moehlis OA Dr. Tischer	06151/107 -6429 -6429 -6429 -6429	-6496	herzkatheterlabor@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik II: Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Pneumologie Prof. Dr. H. Wietholtz Sekretariat: 06151/107-6501	Ltd. OA Dr. Limmer OA Dr. Markus OÄ Dr. Wüchner	06151/107 -0 107 -0 107 -0	-6540 -6577 -6540	wietholtz@klinikum-darmstadt.de diabeteszentrum@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik III: Nieren-, Hochdruck- und Rheumaerkrankungen Prof. Dr. W. Riegel Sekretariat: 06151/107-6601	Ltd. OA Dr. Stöckl OA Dr. Sucké	06151/107 -6601	-6649	nieren.hochdruck@klinikum-darmstadt.de werner.riegel@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik IV: Angiologie Prof. Dr. R. Bauersachs Sekretariat: 06151/107-4401	Ltd. OA Dr. Evers OÄ Dr. Naumann	06151/107 -4403 -4402	-4499	rupert.bauersachs@klinikum-darmstadt.de klumpp@klinikum-darmstadt.de
Med. Klinik V: Onkologie Prof. Dr. H. Bernhard Sekretariat: 06151/107-6651	Ltd. OA Dr. Kayser OA Dr. Rost FOA Dr. Brecht	06151/107 -6657 -6653 -6652	-6699	onkologie@klinikum-darmstadt.de
Neurologische Klinik Prof. Dr. D. Claus Sekretariat: 06151/107-4501	Ltd. OA Dr. Weis OA Dr. Hedtmann OA Dr. Knoblich OA Dr. Buss	06151/107 -4502 -4527 -4506 -4528	-4599	neurol.klinik@klinikum-darmstadt.de
Urologische Klinik Prof. Dr. St. Peter Sekretariat: 06151/107-6951	Ltd. OA Prof. Rohde OA Prof. Dr. Bross	06151/107 -6985 -6965	-6999	st.peter@klinikum-darmstadt.de